

Sechstes Kapitel.

1. **H**ütet euch, eure Wohlthätigkeit vor den Menschen zu üben, um von ihnen gesehen zu werden; wo nicht, so habet ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

2. Wenn du nun Wohlthätigkeit übest, so posaune es nicht aus, wie die Heuchler thun in den Synagogen und auf den engen Wegen, damit sie gepriesen werden von den Leuten. Ich versichere euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen.

3. Wenn du aber Wohlthätigkeit

übest, so wisse deine Linke nicht, was deine Rechte thut;

4. auf daß deine Wohlthätigkeit verborgen sey, und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir es öffentlich vergelten.

5. Wenn du betest, so sey nicht wie die Heuchler; denn in den Synagogen und an den Straßen-Ecken bleiben sie gern stehen um zu beten, damit sie vor den Menschen zur Schau stehen. Ich versichere euch, sie haben ihren Lohn.

1. Vers. Eure Absichten bei Ausübung guter Werke seyen rein und nicht von Ruhmsucht geleitet: nur dann dürfet ihr auf Gottes Belohnungen rechnen.

2. Vers. Bei der Auspendung von Wohlthaten mache kein Geräusch noch Aufsehen: denn wenn der Mensch nur wegen des Beifalls Andrer handelt, so hat er sich seine Belohnung dadurch selbst gegeben und auf keine andre weiter zu rechnen.

Posaunen (*σαλπίζειν*) steht bildlich für Geräusch, Aufsehen machen.

Der Heuchler oder derjenige Mensch, der anders ist, als er scheint, giebt Almosen in den Synagogen, wo viele Menschen zum Gottesdienst versammelt sind, oder in engen gepressten Wegen, wo die Straßen eng zusammen laufen und sich daher häufen: damit von vielen seine Wohlthätigkeit bemerkt werde.

3. Vers. Sinn: Halte deine Almosen so geheim, daß sie dir selbst ein Geheimniß sind, so daß du dich derselben gar nicht mehr erinnerst, und daß also jede Veranlassung zur Ueberschätzung deiner Selbst aus dem Wege geräumt sey. — Deine Linke wisse nicht, was die Rechte thut, ist eine sprichwörtliche Redensart.

4. Vers. Dann werden deine guten Werke vor den Menschen verborgen seyn, dagegen wird Gott, der auch das Verborgene sieht, und dich väterlich liebt, dich dafür vor allen Menschen belohnen.

5. Vers. Auch das Gebet darf darum nicht statt finden, um vor den Menschen äußerlich fromm zu erscheinen: wer bloß aus solcher Ruhmgier betet, hat sich selbst bereits den Lohn gegeben, und darf auf keinen andern weiter rechnen.

Das öffentliche Gebet zu den bestimmten Stunden des Tages war im Orient von jeher üblich. Es mochten wohl viele, die den äußern Schein der Frömmigkeit suchten, zu den Betstunden in den Kreuzwegen und in den Synagogen absichtlich sich einfänden, um von recht vielen bei ihrem Gebet gesehen zu werden.

6. Du aber, wenn du betest, geh in dein Gemach, schließ die Thüre zu, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir öffentlich vergelten.

7. Wenn ihr aber betet, so plappert nicht wie die Heiden; denn sie wähnen, daß sie durch ihre vielen Worte erhört werden.

8. Seyd ihnen nicht gleich: Denn es weiß euer Vater, wes-

sen ihr bedürftig seyd, noch ehe ihr ihn bittet.

9. Also sollet ihr beten: Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name.

10. Es komme dein Reich; es geschehe dein Wille, wie im Himmel, also auch auf Erden.

11. Unser täglich Brod gib uns heute;

12. und vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

6. Vers. Die Trichfeder zum Gebet muß rein, es muß im Geheimen zu Gott gerichtet seyn: er kennt auch das Geheime, und wird dich dafür öffentlich belohnen.

7. Vers. Alles wortreiche weitschweifige Geschwätz beim Gebet ist unnütz. Die Heiden pflegten in ihren Gebeten alle ihnen bekannte Namen einer Gottheit zu nennen, lange Loblieder auf ihre Götter zu singen, ihre Bedürfnisse aufzuzählen: dieß wird durch *βαττολόγειν* bezeichnet. Das Innere war bei diesem zur Gewohnheit gewordenen Formenwesen unthätig, gleichwohl hielt man es für verdienstlich.

8. Vers. So soll euer Gebet nicht beschaffen seyn, nicht eine Erinnerung, die wir Gott wegen unsrer Bedürfnisse zu machen haben, sondern eine Aeußerung kindlicher Anhänglichkeit und Abhängigkeit soll es seyn.

9 — 13. Vers. Christus wurde zur Mittheilung dieser Gebetsformel, wie wir aus Luc. Kap. 11, 1 — 4. ersehen, durch die Bitte eines seiner Schüler, sie auch beten zu lehren, wie Johannes seine Schüler beten gelehrt habe, veranlaßt, und er berechnete sie daher zunächst für die Apostel, in deren Namen sie einer verlangte. Ihr Inhalt ist aber für jeden Christen passend, und sie ist daher allgemein üblich geworden.

9. 10. Vers. Der erste Theil derselben betrifft die Bitte um die größten Wohlthaten geistiger Art, nämlich: daß der einzig wahre Gott allgemein anerkannt, das Reich der Wahrheit allen Menschen zu Theil, und sein den Menschen kund gewordener Wille von diesen eben so rein und aufrichtig wie von den Himmelsbewohnern beobachtet werden möge.

11. 12. 13. Vers. Der zweite Theil derselben betrifft die Bitte um die größten Wohlthaten des irdischen Lebens, nämlich: daß Gott die zu unsrer Erhaltung erforderliche Nahrung heute, d. h. am Tage unsers Betens uns gebe, daß er gegen unsre Vergehungen sich nachsichtig zeige, so wie auch wir andern, die uns von ihnen zugesügten Beleidigungen gern verzeihen, und daß er keine zu harten Prüfungen unsrer Standhaftigkeit über uns kommen lasse, damit wir nicht unterliegen im Unglück, das uns trifft.

11. Vers. Brod steht wie gewöhnlich im A. und N. T. für Nahrungsmittel überhaupt.

Schwierig ist die Erklärung des Wortes *ἐπιούσιος*, welches durch „täglich“ übersetzt zu werden pflegt. Nach Suidas heißt es: Das zu unsrer

13. und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Uebel. so wird auch euer Vater eure Fehlstritte nicht vergeben.

14. Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehlstritte vergebet, so wird euch auch euer himmlischer Vater vergeben. 16. Wenn ihr fastet, so seyd nicht düster, wie die Heuchler. Denn sie entstellen ihr Gesicht, um vor den Menschen als Hungernde zu erscheinen. Ich ver-

15. Wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, Lohn. siche euch, sie haben ihren

Erhaltung nöthige, und so haben es auch der h. Chrysostomus, Basilus, Theophylakt, der Interpret der alten syrischen Kirchenübersetzung u. a. wohl am richtigsten gefast: da diese Bitte auch mit den sonstigen Vorschriften Christi an seine Schüler, sich nicht durch Nahrungsorgen in ihrem Apostelamte stören zu lassen, Kap. 10, 9. 10. Marc. 6, 8. Luc. 9, 3. übereinstimmt. Einige heilige Väter erklärten es durch supernaturalis, supersubstantialis, und bezogen es auf das im heil. Abendmahl dargereichte Brod, ohne jedoch Gründe dafür angeführt zu haben. Einige Erklärer leiten das Wort ab vom Mittelwort weiblichen Geschlechts ἐπινοῶσα des Zeitworts ἐρεπου welches das zum folgenden Tage gehörige heißen würde: es wird aber B. 34. die Sorge für den folgenden Tag verboten, und daher kann das Wort nicht füglich diesen Sinn haben.

13. Vers. Am Schlusse dieses Verses befindet sich bei den meisten Ausgaben der Zusatz: „denn dein ist das Reich, und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“ Die griechischen Handschriften, die alten Uebersetzungen und heil. Väter der ägyptischen Familie haben ihn nicht, in vielen kritischen Dokumenten der konstantinopolitanischen Familie befindet er sich nur am Rande, zum Theil mit der Bemerkung: er sey in vielen Handschriften nicht vorhanden, und die innern Gründe sprechen entscheidend gegen seine Echtheit, weshalb die Kritiker einstimmig ihn als unecht aus dem Text geworfen haben und die Entstehung dieser ganzen Dorologie einer dieser Gebetsformel angehängten Schlussformel zuschreiben.

14. 15. Vers. Es ist eine notwendige Bedingung für die Herstellung des innigen kindlichen Verhältnisses zu Gott eurem Vater, daß ihr euren Nebenmenschen Beleidigungen gern verzeihet, und keinen Groll gegen sie habet.

16. Vers. Wie man das Gebet benutzte, seine Frömmigkeit zur Schau zu tragen, so auch das Fasten, und es geschah dieß in der Trauertracht von einem Abend bis zum andern. S. Joseph Alterth. 3, 10. § 3. wobei auch die Griechen ein düsteres Aeußere anzunehmen pflegten. Christus bezieht sich hier auf Privatfasten, die nach dem Exil sehr häufig und regelmäßig als wesentlich zum religiösen Cultus gehörig begangen wurden. S. Luc. 2, 37.; Matth. 9, 14 ff. Vorzüglich geschah dieß von den Pharisäern, die wöchentlich zweimal fasteten am Donnerstage, an welchem Mose die Spitze des Sinai bestiegen haben, und am Montage, an welchem er wieder herabgekommen seyn soll, und ausserdem geschah es auch in außerordentlichen Fällen wegen eines Unglücks, daß sie selbst oder ihre Angehörigen betroffen hatte. S. Kap. 9, 14.

17. Wenn du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht: weder Motte noch Zernagung zerstört, und wo Diebe nicht einbrechen noch stehlen.

18. Damit du nicht vor den Menschen als ein Fastender erscheinst, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten. 21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

19. Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Zernagung zerstören, und wo Diebe einbrechen und stehlen. 22. Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge gesund ist, so ist dein ganzer Körper ein Licht:

20. Sammelt euch aber Schätze für den Himmel, wo 23. Wenn aber dein Auge krank ist, so ist dein ganzer Körper im Finstern. Wenn nun das Licht, das in dir ist, finster ist, wie groß ist die Finsterniß! 24. Niemand kann zween Herren dienen; denn entweder

17. Vers. Sinn: Erscheinet vielmehr fröhlich vor den Menschen, wenn ihr fastet. Das Salben mit wohlriechenden Oelen ist besonders im Orient bei Gastmählern, Höflichkeitsbezeugungen und Belustigungen üblich. S. Kap. 26, 7.

18. Vers. Sinn: So daß die Menschen eure strenge Lebensweise aus eurem Aeußeren gar nicht erkennen können, sondern euer Vater allein darum weiß, der euch belohnen wird.

19. Vers. Bemühet euch nicht um Reichthümer auf Erden, die euch zerstört oder entwendet werden können.

Das Wort *βρῶσις* nehmen einige in der Bedeutung Korn-Wurm eine Gattung Insekten, die den Feldfrüchten schädlich ist, andre fassen *ὄχλος* *καὶ* *βρῶσις* als ein Hendiades für *ὄχλος* *βρωσσοῦσα*, die zernagende Motte, — ich ziehe die gewöhnliche Bedeutung: Verderbung, Zernagung, vor.

20. Vers. Sinn: Sammelt euch vielmehr solche Besizungen, wofür ihr im Himmel den Lohn empfanget, und die nicht zerstört oder entwendet werden können.

21. Vers. Sinn: Was ihr immer für ein Gut haltet, dorthin ist auch euer Trachten und Streben gerichtet: es ist also keineswegs gleichgültig, welche Richtung ihr nehmet.

22. 23. Vers. Diese geistige Richtung ist von großer Wichtigkeit für den Menschen: denn so wie das Auge, so lange es gesund bleibt, dem ganzen übrigen Körper zur Leuchte dienet, wenn es aber krank wird, und seine Sehkraft verliert, den ganzen Körper in Dunkelheit setzt: so verhält sich's auch mit dem Geiste; wenn dieser frey von Verdorbenheit ist, so handelt der ganze Mensch nach lichten Grundsätzen. Wenn aber der Geist eine verkehrte Richtung hat, so handelt der ganze Mensch schlecht. Wie groß muß aber die Verirrung seyn, wenn die dem Menschen inwohnende Einsicht nichts als Irrthum ist.

24. Vers. Lucas sagt in der Parastelle Kap. 16, 13. „kein Sklave kann zween Herren dienen“, welches bei den Alten, die gewöhnlich nur ge-

wird er den einen hassen, und den andern lieben, oder sich des einen annehmen und den andern vernachlässigen. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

25. Darum sage ich euch, forget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; noch für euren Körper, was ihr anziehen werdet. Ist das Leben nicht mehr, als die Nahrung, und der Leib nicht mehr als der Anzug?

26. Sehet die Vögel des Himmels an, sie säen nicht, sie ärnten nicht, sie sammeln nicht

in die Fruchtbehälter, und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seyd ihr nicht viel besser als sie?

27. Wer kann auch von euch mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusehen?

28. Und warum sorget ihr für den Anzug? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie gedeihen; sie verrichten weder männliche Arbeit, noch spinnen sie:

29. ich sage euch aber, auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit war nicht angethan wie eine von diesen.

30. Wenn nun das Gras

kaufte, selten gemietete Sklaven hatten, wirklich der Fall war. — Der ganze Vers ist aus dem Schlusse desselben zu erläutern. Es kann niemand Gott, der nur das Himmlische will, und den Reichthümern dieser Welt die immer nur zum Sinnlichen hinleiten, zugleich dienen, immer wird er das Eine mehr, das Andre weniger lieben.

25. Vers. Sorget nicht für die Erhaltung eures Lebens durch Speise und Trank, noch für die Bekleidung eures Körpers. Gott hat das euren Körper belebende Prinzip eingehaucht, er hat den Körper ins Daseyn gerufen, um wieviel mehr wird er auch solche Kleinigkeiten wie Speise und Kleider euch geben.

26. Vers. Wenn so unbedeutende Geschöpfe wie die Vögel beständig hinreichende Nahrung haben, ohne Vorrath zu sammeln, so dürfet ihr, die ihr das Haupt der Schöpfung seyd, ganz unbesorgt seyn.

27. Vers. Alle eure Sorgen für die Erhaltung des Lebens sind doch unwirksam; ihr vermöget nichts über euren Körper.

Das Wort *κλίμα* nehmen der h. Chrysostomus, die lateinischen Uebersetzer und andre Interpreten mit Recht in der Bedeutung: Alter, andre aber in der Bedeutung: Länge.

28. Vers. Eben so ist alle zu ängstliche Sorge für die Kleidung unnöthig. Die Lilien, welche auf dem Felde wild wachsen, können dafür nicht sorgen,

29. Vers. und doch sind sie schöner als alles, was irgend die Kunst hervorzubringen vermag. Die Pracht Salomo's, von welcher II Chron. 9, 15 ff. die Rede ist, übertraf nach der Ansicht der Juden alles andre und steht daher für die größte durch die Kunst erzeugte Pracht.

30. Vers. Wenn er diese unbedeutenden hinfälligen Gegenstände so prachtvoll ausstattet, um wie viel mehr wird er euch dieß thun, ihr Kleingläubigen! Die Stengel von Pflanzen, Wurzeln u. s. w. braucht man in Palästina wegen Holzmangel, sehr gewöhnlich zum Kochen.

des Geldes, das heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, sollte er es nicht viel mehr euch thun, ihr Kleingläubigen?

31. Sorget demnach nicht und sprecht: was sollen wir essen, oder was trinken, oder was anziehen?

32. Nach allem diesen trachten die Heiden. Denn es weiß

euer himmlischer Vater, daß ihr alles dessen bedürfet.

33. Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; und dieses Alles wird euch hinzukommen.

34. Sorget demnach nicht für den morgigen Tag: denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jeder Tag hat schon genug an seiner Plage.

Siebentes Kapitel.

1. **N**ichtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

2. Denn so wie ihr richtet, werdet ihr auch gerichtet werden; und mit welchem Maaße ihr messet, wird euch gemessen werden.

3. Warum aber siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, den Balken aber in deinem Auge bemerkst du nicht?

4. Oder wie darfst du zu deinem Bruder sprechen: Halt, ich

31. Vers. Seyd unbesorgt wegen eurer nothwendigsten Lebensbedürfnisse.

32. Vers. Mit solchen Sorgen plagen sich die Heiden, welche das für die Menschen so väterlich sorgende höchste Wesen nicht verehren.

33. Vers. Eure Sorge gehe vor allem dahin, würdige Theilnehmer am Messiasreiche zu werden, und euch die dafür erforderliche, von Gott den Menschen zu Theil werdende Schuldlosigkeit zu erwerben: jene Bedürfnisse werden schon befriedigt werden.

34. Vers. Eure Sorge erstrecke sich daher nicht auf die Bedürfnisse des folgenden Tages. Ein jeder Tag bringt ohnehin schon Sorgen und Kummer mit sich: es ist also nicht angemessen, sie sich früher zu machen als es Zeit dazu ist.

1. Vers. Unterwerfet nicht die Fehler andrer Menschen eurer Beurtheilung, damit die euren nicht beurtheilt werden.

2. Vers. Dieß ist eine bei den Juden übliche sprichwörtliche Redensart, deren Sinn ist: ihr werdet eben so hart beurtheilt werden, wie ihr selbst beurtheilet.

3. Vers. Wie verblendet dich die Eigenliebe so sehr, daß du deine eigenen großen Fehler nicht wahrnimmst, die kleinen Fehler andrer bemerkst! Splitter und Balken stehen bildlich für das Kleine und Große, Fehler und Laster.

4. Vers. Wie darfst du es wagen, die Fehler deines Bruders zu rügen, während du doch selbst lasterhaft bist.